

Verein zur Förderung der Friedensidee

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1903)**

Heft 23-24

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-801559>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Verein zur Förderung der Friedensidee.

Unter diesem Namen hat sich in letzter Zeit ein Verein junger Leute gebildet, der es sich zur Aufgabe macht, die Friedensidee unter der schweizerischen Jugend zu verbreiten.

Dieser junge Verein weiss ganz genau, dass in den zeitgenössischen hervorragenden Geisteskämpfen auch die Jugend Anteil nehmen muss. Er weiss, dass zur Erreichung der Weltfriedensidee die Unterstützung sämtlicher Gesellschaftsklassen notwendig ist.

Und es hatten sich denn auch in denkbar kürzester Zeit eine stattliche Anzahl von Jünglingen zum Beitritt gemeldet. Heute zählt dieser Verein, der sich grösstenteils aus Zöglingen des Gymnasiums in Biel und dem Seminar in Hofwil gebildet hat, 25 Mitglieder. Weitere Eintritte sind jedoch schon angemeldet, so dass einmal aus dem kleinen Samenkorn ein grosser, ästiger Baum werden wird.

Was jetzt jedoch geleistet worden ist, ist eben noch sehr wenig. Es muss die Mitgliederzahl verzehnfacht werden, auf dass der Verein etwas nach aussen hin leisten kann. Wir möchten deshalb mit Gegenwärtigem die schweizerische Jugend ersuchen, sich in Masse diesem Vereine anzuschliessen. Ob Jüngling, oder Jungfrau, sie alle sind willkommen!

Sonntag den 6. Dezember 1903 hat nun in Lyss die erste Versammlung stattgefunden, die in Anbetracht des etwas ungünstig gewählten Zeitpunktes eine nicht gerade grosse Beteiligung aufwies. Der Vorstand wurde bestellt, und dann gab der Sekretär Ammann einen kurzen Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vorstandes, dem wir entnehmen, dass sich dieser mit dem internationalen Friedensbureau in Bern in Verbindung gesetzt hat, ebenso mit einer grossen Friedensgesellschaft in Frankreich: *La paix pour le droit*. Beide genannten Anhänger der Weltfriedensidee hatten der Freude darüber Ausdruck verliehen, dass auch unter der Jungmannschaft der Schweiz einmal etwas geleistet werden solle.

Dann sprach in einem etwa dreiviertelstündigen Referat der Präsident Reimann über die Aufgabe des Vereins, indem er betonte, dass unter den gegebenen Verhältnissen an eine Abrüstung in der Schweiz nicht gedacht werden könne und dass dennoch die schweizerische Freiheit ein nie zu hoch einzuschätzendes Gut sei, für welches in Stunde der Gefahr einzustehen jeder echte Schweizer die Pflicht habe. Er ermahnte die Mitglieder zur unermüdlichen Agitation für das ideale Ziel, und dass es die Aufgabe der neuen Generation sei, die Traditionen unserer grossen Geistesheroen aufrecht zu erhalten.

In der nach dem beifällig aufgenommenen Referat folgenden Diskussion gerieten die Geister ziemlich hart aufeinander, indem es innerhalb des Vereins auch Leute gibt, die verlangen, ein jeder echte Friedensfreund solle das Militäraufgebot nicht berücksichtigen.

Es hat uns ganz besonders gefreut, dass gerade die Diskussion so ausgiebig benutzt wurde; darin liegt für uns die Ueberzeugung, dass ein guter Geist im Vereine wohne.

Sollten also Jünglinge oder Jungfrauen sich bereit erklären, dem Verein zur Förderung der Friedensidee beizutreten, so wolle man sich um Auskunft an den Präsidenten **A. Reimann**, Freie Strasse 11, **Biel**, wenden. A. R.

Schweizerischer Friedensverein.

Herisau. Hier fand am 6. Dezember die Hauptversammlung des Friedensvereins statt. Die unfreundliche Witterung mag nicht wenig zu der geringen Teil-

nahme beigetragen haben; um so erfreulicher war es aber von den Schwellbrunner Freunden, die uns trotzdem mit ihrem Kommen beehrten.

Der Präsident, Dr. Hertz, entwirft einleitend ein Bild von dem Werden des Friedensvereins insgesamt, indem er sagt, dass sich derselbe gleich einem Gebäude aufgebaut habe. In erster Linie, gleichsam als Fundament, seien die Sektionen zu nennen, denselben reihen sich die kantonalen Verbände an und aus diesen setze sich sodann der Gesamtverein zusammen. Neben diesem gibt es ferner noch verschiedene internationale Verbände, an deren Spitze das internationale Bureau in Bern steht, dessen Leiter, Herr Elie Ducommun, ein Mann von seltener Tatkraft ist und dem ganz wesentliche Erfolge zu verdanken sind. Von obigen Verbänden unabhängig besteht noch eine „interparlamentarische Gruppe“, die alle Jahre ihre Sitzungen abhält und den Zweck verfolgt, die Friedensidee und ganz besonders die Abrüstungsfrage in parlamentarischen Kreisen zu besprechen, wo sie auch einzig und allein gelöst werden kann. Bereits sind verschiedene Parlamentsmitglieder kräftig für sie eingestanden, so namentlich in der französischen Nationalversammlung, wo auch die Revanchegefühle gegenüber Deutschland scharf aufs Korn genommen wurden. Wenn einmal diese Revancheidee verschwunden und die elsass-lothringische Frage geregelt sein wird, dann ist für die Friedenssache viel, wenn nicht alles gewonnen. Von Frankreich geht die Abrüstungsfrage aus und wird auch von dort kommen. Am kürzlich stattgehabten interparlamentarischen Kongress in Wien wurde diese Frage hauptsächlich nach einheitlicher Idee zu regeln beschlossen und auch am internationalen Friedenskongress in Rouen sind mehrere Redner kräftig für sie eingestanden.

Hat der Friede Fortschritte gemacht? Diese Frage darf mit Rücksicht namentlich auf die bereits abgeschlossenen Schiedsgerichtsverträge zwischen einzelnen Nationen mit Ja beantwortet werden. Frankreich und England sind in dieser Beziehung bahnbrechend vorangegangen; andere Staaten werden ihnen folgen. Es fängt an zu tagen; denn Krieg und Zivilisation stehen einander feindlich gegenüber. Nur ein kolonialer Krieg kann in diesen Staaten noch ausbrechen. Bezüglich des Schiedsgerichtsvertrages mit Venezuela weist Redner auf den enormen Schaden an Blut und Gut hin, der dadurch verhindert werden konnte. Wenn diesmal auch der schwächere Teil noch unterliegen, d. h. zahlen musste, so sei er immer noch besser daran, als wenn ein ruinöser Krieg ausgebrochen wäre. Diese Tatsache kann nicht hoch genug angeschlagen werden.

Zurzeit sieht es am politischen Horizont noch recht kriegerisch aus, so im Orient, auf Korea und in der Mandchurei. Den Friedensvereinen steht also noch ein sehr reiches Arbeitsfeld offen. Die „mazedonische Frage“ ist eine der schwierigsten, die wohl kaum so bald gelöst werde. In dem einzigartigen Staatengebilde mit den bunt zusammengewürfelten Volksstämmen kämpft die Bevölkerung ohne Unterschied der Rasse und der Religion unerbittlich gegen Unterdrückung durch das Beamtentum und gegen den Druck unerschwinglicher Steuern; sie kämpft für ihr alles, für ihre Existenz, und wird dieser Kampf wohl nicht eher zur Ruhe kommen, als bis durch energischen Druck von aussen Ordnung und Beruhigung herbeigeführt ist.

Der Referent kommt nun auf die Tätigkeit des schweizerischen Friedensvereins im abgelaufenen Jahre zu sprechen und bezeichnet dieselbe als eine recht erspriessliche, sind doch verschiedene neue Sektionen ins Leben gerufen worden und hat sich die Mitgliederzahl ganz bedeutend gehoben. Durch den